

Digitale Woche der offenen Tür

Linguistik: Sprachliche Vielfalt und was sie zusammenhält

Mainz,
25. - 29. Januar 2021

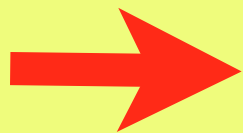


JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Sprache / Linguistik

**Die menschliche Sprache dient vielen Zwecken:
Sie ist ein:**

- **Kommunikationsmittel**
- **Instrument des Denkens**
- **Mittel zum literarischen Ausdruck**
- **Objekt politischer Auseinandersetzungen**
- **Mittel zur Identitätsbildung**



Thema der Linguistik:

**Wie ist dieses vielseitige
Instrument aufgebaut bzw. organisiert?**

Zur Sprachenvielfalt

Es gibt weltweit ca. 7.000 Sprachen:

	Anzahl (ca.)	In %
Afrika	2.100	30.0
Amerika	1.050	15.0
Asien	2.300	32.8
Europa	250	3.6
Pazifik	1.300	18.6
Gesamt	ca. 7.000	100.0

**(für genauere Angaben, Quelle:
www.ethnologue.com)**

Strukturelle Vielfalt I

Beispiel: Struktur von Wörtern:

- **Sprachen, in denen die Wörter ihre Form nicht ändern können: Chinesisch**
- **Sprachen, in denen viel grammatische Information mit jeweils separaten Zeichen aneinander gereiht werden: Türkisch**
- **Sprachen mit sehr langen Wörtern: Inuktitut (Eskimo)**

Strukturelle Vielfalt II

Chinesisch:

Die Wörter bleiben unverändert und werden nach bestimmten Regeln aneinander gereiht:

我要买新车。

wǒ yào mǎi xīn chē.

ich FUTUR kaufen neu Auto

‘Ich werde ein neues Auto kaufen.’

Strukturelle Vielfalt II

Türkisch:

Verschiedene Elemente mit jeweils genau einer grammatischen Funktion werden aneinander gefügt. Dabei ist die Reihenfolge fix:

Görülemeyeceksiniz.

**Ihr werdet nicht gesehen werden können.’ /
‘Man wird euch nicht sehen können.’**

<i>gör-</i>	<i>ül-</i>	<i>e-</i>	<i>me-</i>	<i>yecek-</i>	<i>siniz.</i>
sehen	PASSIV	können	nicht	FUTUR	ihr

Strukturelle Vielfalt III

Inuktitut:

Eine Sprache, bei der die Wörter sehr lang werden können:

**Miki qangatasuungngnuarliurvigjuarmut
aullarrumavuq.**

‘Miki möchte gerne zur großen Fabrik für Modell-
(Spielzeug)flugzeuge gehen.’ (aus: Nowak 1991: 313)

Analyse s. nächste Folie.

Strukturelle Vielfalt IV

Erstes langes Wort:

qangata-suuq- ngnuaq-liuq- vik- juaq- mut
fliegen- Instrument-Modell- herstellen-Ort-groß- zu
‘zu dem großen Ort, wo man Modellfluginstrumente
herstellt’

Zweites langes Wort:

aullar-ruma-vuq
gehen- wollen-3.SG
‘Er möchte gehen.’

‘Miki möchte gerne zur großen Fabrik für Modell-
(Spielzeug)flugzeuge gehen.’

Sprachliche Ebenen

In der Linguistik werden **sechs Ebenen der Grammatik ((i) - (vi))** unterschieden (s. auch Module 1a und 1b im BA Linguistik):

Laute:	(i) Phonetik, (ii) Phonologie
Wortstruktur:	(iii) Morphologie
Satzstruktur:	(iv) Syntax
Bedeutung:	(v) Semantik, (vi) Pragmatik

Morphologie/Wortstruktur wurde bereits unter „Strukturelle Vielfalt“ besprochen. Es folgen kurze Angaben zu (i)/(ii) und (iv).

Laute:

(i) Phonetik, (ii) Phonologie

Konsonanten: p, t, k, m, n, f, s, r, l, h
ϕ, q, p', t', ɸ
Schnalzlaute

Vokale: i, e, a, o, u, ü, ö, w
Nasalisierte Vokale (z.B. Französisch)

Töne: Thai: kháa 'Handel treiben',
khaa 'stecken bleiben'
khàa 'Galangal-Wurzel'
khǎa 'Bein'
khâa 'töten; Preis/Unkosten'

Syntax

Wortfolge:

Dt.: Im Hauptsatz (SVO):

SUBJEKT - VERB - OBJEKT

Mein Freund studiert Linguistik.

Im Nebensatz (SOV):

SUBJEKT - OBJEKT - VERB

dass mein Freund Linguistik studiert

SVO: Englisch, Swahili und viele andere

SOV: Türkisch, Mongolisch, Japanisch, Hindi, ...

VSO: Schriftarabisch, viele austronesische Sprachen

**Prinzipien hinter der Vielfalt
und
deren Erklärung?**

**Es gibt verschiedene Modelle/Theorien.
Die beiden folgenden werden kurz vorgestellt:**

- **Noam Chomsky und die Formale Linguistik**
- **Joseph Greenberg und andere:
Sprachtypologie und Universalienforschung.**

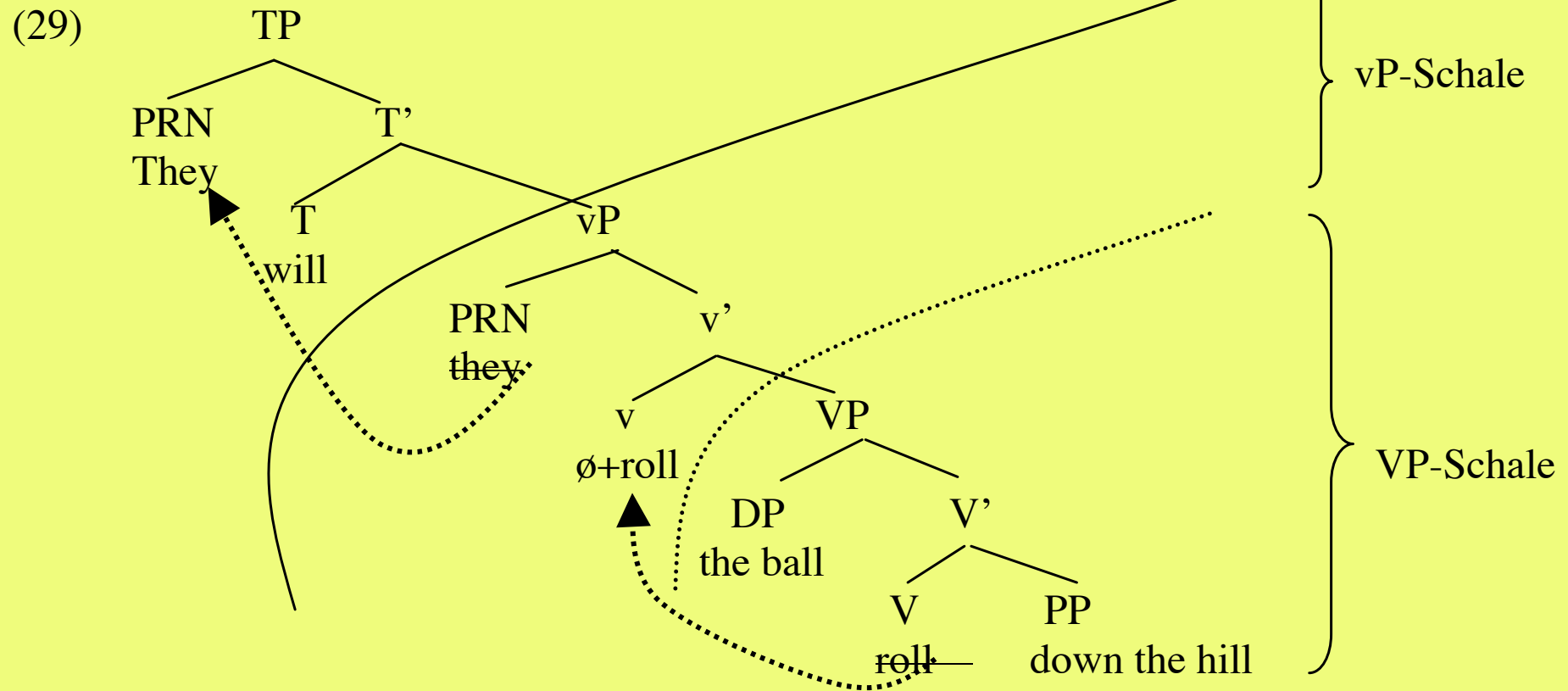
Noam Chomsky (MIT, USA):

**Der Mensch hat eine angeborene Sprachfähigkeit,
die spezifisch menschlich ist und die Syntax betrifft:
Die Universalgrammatik.**



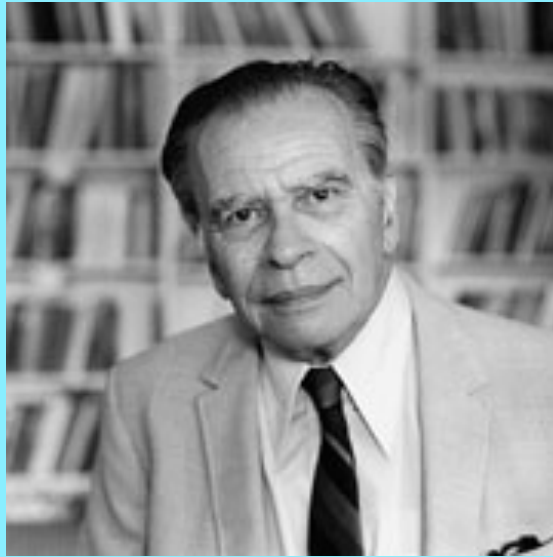
**Die Aufgabe des Linguisten ist es,
Die Eigenschaften dieser Universalgrammatik zu erfassen.**

**Das sieht dann in etwa so aus
(weiteres ggf. in einschlägigen Kursen):**



Sprachtypologie und Universalienforschung I:

Joseph H. Greenberg (1915 - 2001)



Begründer der modernen Sprachtypologie:

Greenberg, J. H. 1966. Some universals of grammar with particular reference to the order of meaningful elements. In: Greenberg, J. H. (Hrsg.), *Universals of language*, 72–113. Massachusetts, MIT Press.

Sprachtypologie und Universalienforschung II

Ein einfaches Beispiel:

**Wo stehen der Genitiv (Gen)
und der Relativsatz (Rel)
bezüglich des Nomens (N)?**

Beispiele

(Deutsch und Chinesisch)

NGen



Haus der Mutter

GenN



母亲的房子

muqin de fangzi

Mutter GEN Haus

NRel



das Haus, [das Mutter kaufte]

母亲买的房子

RelN

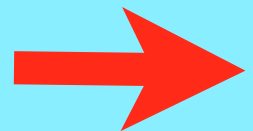


[muqin mai] de fangzi

Mutter kaufen REL Haus

Wenn man sehr viele Sprachen statistisch untersucht, ergibt sich der folgende Zusammenhang:

	NGen	GenN
NRel	+	+
RelN	-	+



Wenn in einer Sprache der Genitiv dem Nomen nachfolgt, dann folgt ihm auch der Relativsatz nach. (Hawkins 1983)

The World Atlas of Language Structures (WALS)



Dryer, Matthew S. & Haspelmath, Martin (eds.) 2013.
The World Atlas of Language Structures Online.
Jena/Leipzig: Max Planck Institute for Evolutionary
Anthropology.
(<http://wals.info>)

The World Atlas of Language Structures (WALS)

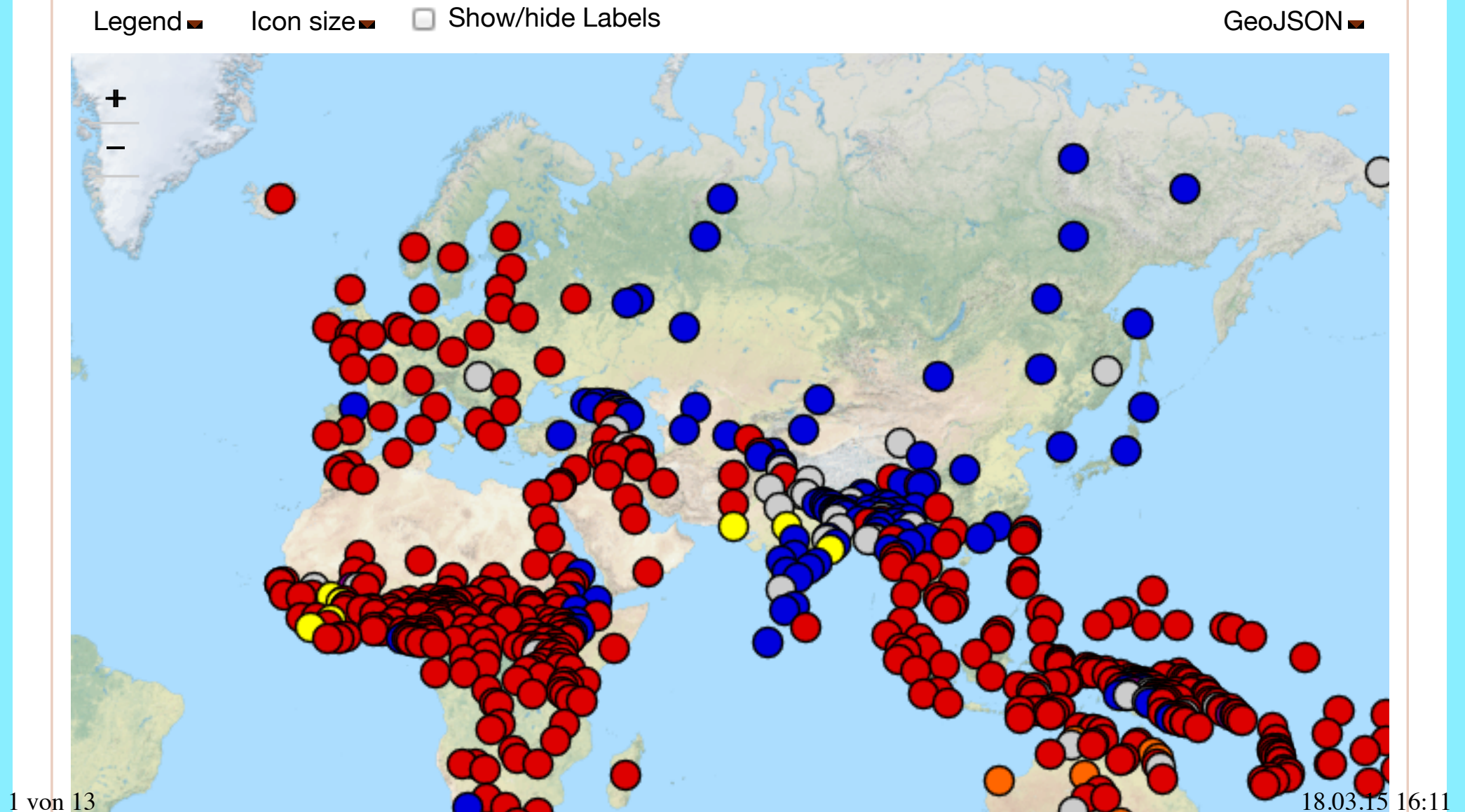
Merkmale: 144

- z.B.:**
- **Konsonanteninventare (563 Sprachen)**
 - **Töne (527 Sprachen, 220 mit Tönen)**
 - **Präteritum (222 Sprachen)**
 - **Abfolge von Subj, Obj, Verb (1.377)**
 - **Personenmarkierung am Verb (378)**

Sprachen: ca. 2.600

**Verteilung von Merkmalen auf Weltkarte,
Jeder Punkt entspricht einer Sprache mit einer
spezifischen Eigenschaft (s. nächste Folie).**

Relativsatz vor/nach Nomen:



Relativsatz vor Nomen: blau

Relativsatz hinter Nomen: rot

Weitere Fragestellungen:

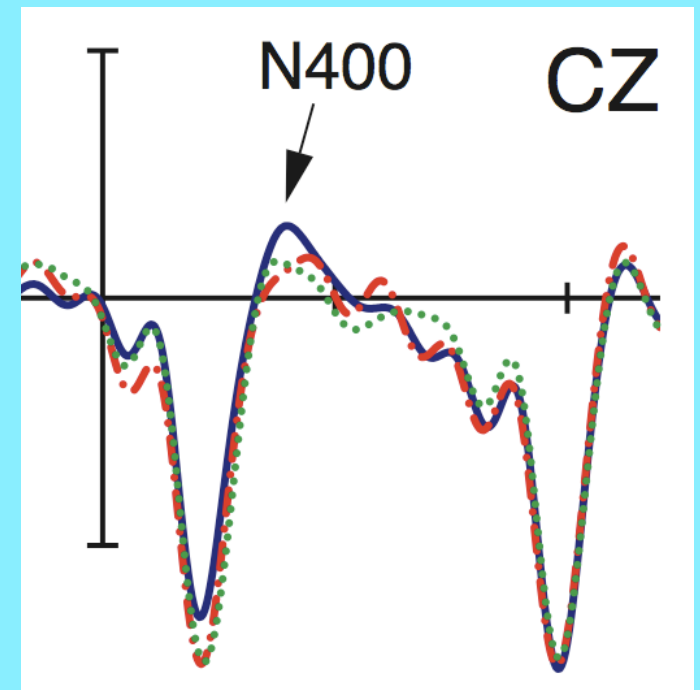
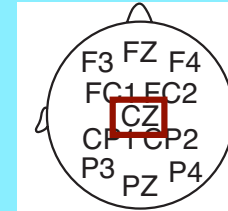
- **Sprachkontakt / Migration**
- **Spracherwerb (Erst-/Zweitspracherwerb)**

Neuere Methoden:

- **Statistische Analysen**
- **Große Textkorpora**

Neurolinguistik

(siehe unser Neurolab der Linguistik unter:
[https://www.linguistik.fb05.uni-mainz.de/
neurolinguistics-lab/](https://www.linguistik.fb05.uni-mainz.de/neurolinguistics-lab/)



Grazie! Teşekkürler!

谢谢

ขอบคุณ!

Thank you!

សូមអរគុណ។

Danke!

ありがとう

JG|U

Mainz, 25.01.2021

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Zitierte Literatur:

Hawkins, J. A. 1983. *Word Order Universals*. New York: Academic Press.

Nowak, E. 1991. Grammatiken des Grönländischen. Ihre Entwicklung von 1721 bis heute. In: N. Boretzky/ W. Enninger/B. Jeßing/T. Stolz (Hg.): *Beiträge zum 8. Bochum-Essener Kolloquium über ›Sprachwandel und seine Prinzipien‹*, Bochum.

